

Alternative zum Studium

Thema: Der Weg ins Berufsleben

Von André M. Fechner

Annähernd die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler verlässt die Schule mit der Hochschulreife. Der weit überwiegende Anteil beginnt auch tatsächlich ein Studium an einer deutschen Hochschule – 2017 gab es mehr als 2,8 Millionen Studienanfänger. Vor zehn Jahren lag diese Zahl noch unter zwei Millionen. Gleichzeitig klagen die Unternehmen aber mehr und mehr darüber, dass Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können, weil schlicht und einfach keine Bewerbungen eingehen. Und dies nicht nur in den vermeintlich unattraktiven Branchen wie Gastronomie oder Pflege. Wenn man sich hierzu klarmacht, dass fast jeder Dritte sein Studium abbricht, ist vielleicht spätestens jetzt die Zeit fürs Umdenken gekommen!



André M. Fechner ist Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke e.V. (AGV)

Nachdem vor Jahren von Politik, Eltern und Lehrern gebetsmühlenartig gepredigt wurde, dass es nur mit einem Studium möglich sei, seinen Traumberuf zu erlangen, sollte sich jede Abiturientin und jeder Abiturient ernsthaft fragen, ob es tatsächlich „besser“ ist, zunächst aufgrund eines strengen Numerus Clausus' mehrere Semester auf seinen Studienplatz zu warten, um dann in überfüllten Hörsälen zu sitzen, nur

um anschließend wegen der hohen Studienanforderungen im schlimmsten Fall „ausgesiebt“ zu werden oder am Ende einfach festzustellen, dass man nicht das richtige Fach gewählt hat oder ein Studium doch nicht der richtige Weg ist.

Vielleicht macht es doch Sinn, sich einmal näher über die Möglichkeiten einer betrieblichen Ausbildung zu informieren. Gerade für Abiturienten besteht die Möglichkeit zur Verkürzung der Ausbildungsdauer: Nach zwei Jahren hätte man schon einen Abschluss und – noch viel wichtiger – Berufserfahrung, während man erst nach drei Jahren seinen Bachelor-Abschluss hätte und sich dann bei Bewerbungen berechtigterweise vorhalten lassen muss, keine Praxiserfahrungen zu haben. Nach einer Ausbildung besteht noch immer die Möglichkeit zum Studium.

Auch finanziell stehen Auszubildende häufig besser, da nicht nur die Ausbildungsvergütungen über den studentischen Bafög-Sätzen liegen, sondern auch der Berufseinstieg viel früher erfolgt – dies müssen Akademiker erst einmal aufholen, was in vielen Fällen gar nicht möglich ist.

Ich weiß, dass die angehenden Abiturienten derzeit voll auf das Abi fokussiert sind. Aber vielleicht finden sie doch kurz Zeit, bei den Unternehmen nachzufragen, ob es noch freie Ausbildungsplätze für dieses Jahr gibt. Viele Unternehmen suchen noch. Eigentlich sind die üblichen Bewerbungsfristen zwar längst abgelaufen, aber um guten Nachwuchs zu bekommen, dürften sich die Unternehmen durchaus flexibel zeigen.

Es gibt wirklich tolle Ausbildungsbetriebe hier in der Region und es wäre angesichts der Chancen, die eine betriebliche Ausbildung gerade für Abiturienten bietet in Anbetracht des unausweichlichen Fachkräftemangels geradezu zum Heulen, wenn zur Verfügung stehende Ausbildungsplätze zum 1. August nicht besetzt werden könnten und damit quasi „verfallen“.